Zur Erinnerung

an die

Feier des 25jährigen Jubiläums

der

öffentlichen Handelslehr-Anstalt

zu Leipzig

am 23. Januar 1856.

Am 23. Januar d. J. feierte die öffentliche Handelslehr-Anstalt zu Leipzig ihr 25jähriges Stiftungsfest. Daß einem solchen Tage in Leipzig selbst, welches sich bisher unter so vielen ihm ebenbürtigen Handelsstädten Deutschlands allein rühmen konnte, eine solche Anstalt zu besitzen, mit lebhaftem Antheil entgegengesehen wurde, war zu erwarten, so wie, daß die Feier desselben alle diejenigen wenigstens im Geiste wieder vereinigen würde, die früher Zöglinge dieser Anstalt, jetzt zu Männern gereift, entweder eine unabhängige Stellung in der Leipziger Handelswelt einnehmen, oder doch als einflußreiche Gehilfen irgend einem Geschäfte angehören. Doch auch in anderen Handelsstädten Sachsens und der nächstgelegenen Länder leben Viele, die nicht nur Geschäfte, sondern auch die Erinnerung an ihre Bildungsjahre an Leipzig und an die Schule knüpfen, deren Blüthe ja eben auf der Anerkennung beruht, die sie derselben aus Erfahrung an sich selbst nie aufgehört haben zu widmen. So geschah es denn, daß zahlreiche, zum Theil briefliche, zum Theil persönliche Anfragen und Anmeldungen im Voraus bekundeten, daß die beabsichtigte Feier eine erhebende und kräftigende sein werde, um so mehr, da man voraussetzen durfte, daß auch die Landes- und Stadtbehörden selbst in wohlwollender Würdigung der Vergangenheit und, wer darf es bezweifeln, auch der Zukunft, zur Verherrlichung derselben, ernster und frommer Sitte gemäß, beitragen würden. Diese Hoffnung ist erfüllt worden. Der Tag war ein

schöner, erhebender Tag, der, wie andere gleichen Charakters, abermals Kunde gab von dem rastlosen Streben der Menschheit nach dem Besseren, dessen deutliches Bewußtsein im gewöhnlichen Drange der täglichen den Menschen etwas herabdrückenden Geschäfte nur zu oft verloren geht und daher einer solchen Anfrischung bedarf. Diesen erfrischenden Eindruck hat das Stiftungsfest der Handelsschule in Leipzig allgemein hervorgebracht; und daß auch in weiteren Kreisen eine solche Auffassung stattgefunden, scheinen die zahlreichen Berichte zu beweisen, die in- und ausländische Blätter davon gegeben haben. Es dürfte daher dem Sinne, in welchem das Fest von der Schule begangen und von dem Publikum aufgenommen worden ist, angemessen sein, dasselbe näher zu beschreiben, und namentlich die Festreden mitzutheilen, welche von den durch ihre amtliche Stellung dabei besonders betheiligten Männern gehalten worden sind. Dieselben in ihrem ganzen Umfange, dem Wortlaute nach wiederzugeben, ist freilich nicht möglich; doch haben die verehrten Redner sich alle gern herbeigelassen, ihre Erinnerungen niederzuschreiben und uns zur Veröffentlichung anzuvertrauen. Eine solche Mittheilung entspricht gewiß dem Zwecke der Feier, da sie den Einen Veranlassung giebt, dem unter dem Einflusse der Festlichkeiten und der Persönlichkeiten Gehörten und Empfundenen weiter nachzudenken, und den Anderen das wenigstens in der Ferne und im Nachklange mit zu empfinden, woran sie gehindert waren, persönlich Antheil zu nehmen. Daß aber die Zahl der Letzteren nicht unbeträchtlich ist, wissen wir aus den an das Schuldirectorium eingesendeten Glückwünschungsschreiben früherer Zöglinge unserer Anstalt und deren Eltern.

Die öffentliche Feier, deren Hergang wir erzählen wollen, bestand aus einem Redeactus, der um 10 Uhr des Morgens begann und in dem großen Saale der deutschen Buchhändlerbörse stattfand, den der Vorstand derselben mit großer Liberalität der Kramerinnung zur Verfügung gestellt hatte. Die Schüler beider Abtheilungen der Anstalt, für Lehrlinge und des höheren Cursus,

versammelten sich um 9 Uhr in ihren Klassenräumen und wurden klassenweise in den eben erwähnten Saal geführt, wo die nöthigen Vorkehrungen zur Aufnahme einer zahlreichen Zuhörerschaft getroffen waren. Unterdessen blieben aber die Räume der Handelsschule selbst nicht verlassen. Schon gegen acht Uhr hatte sich das Lehrercollegium daselbst versammelt, um dem Herrn Director, Dr. Steinhaus, durch das Organ des Herrn Heuschkel, Lehrers der deutschen Sprache, welcher der Schule bereits seit 21 Jahren angehört, seine Glückwünsche unter Hervorhebung des Gedankens darzubringen, daß Erhaltung des Guten gewissermaßen eine zweite Schöpfung desselben sei. Zugleich überreichten die Lehrer dem Herrn Director einen silbernen Festbecher zur Erinnerung an diesen im sechsten Jahre seines Wirkens eingetretenen Tag, an welchem er nicht nur die hohe Bedeutung der Handelsschulen überhaupt, vorzüglich der Leipziger, sondern auch gewissermaßen seinen Vorgänger zu vertreten hatte.

Während nun hierauf einige Lehrer die Schüler in den zum Actus bestimmten Saal führten, empfing der Herr Director mit den Uebrigen die Deputationen der öffentlichen Schulen Leipzigs in folgender zufälliger Ordnung:

1. Herr Director Dr. Vogel im Namen der vereinigten Bürgerschulen und Realschule, welche Letztere noch besonders durch Herrn Dr. Klaunig vertreten war.
2. Herr Conrector Dr. Lipsius im Namen der Thomasschule.
3. Herr Dr. Möbius im Namen der seit einigen Jahren errichteten Buchhändlerschule.
4. Herr Director Dr. Lechner und Herr Schierholz im Namen der vereinigten Raths- und Wendlerschen Freischule, zwei Männer, deren Antheil an der Bedeutung des 23. Januar zugleich ein amtlicher und persönlicher war, da sie beide früher Lehrer an der Handelsschule gewesen sind.

5. Herr Rector Prof. Nobbe im Namen der Nicolaischule.
6. Herr Dr. Eichler, Director der Taubstummen-Anstalt.
7. Herr Krauß, Director der Armenschule.
8. Eine Deputation derjenigen Familienväter, denen die Schule ihre Zöglinge als Pflegesöhne anvertraut, unter Vortritt des Herrn Pastor Blaß.
9. Die Deputation der Schüler selbst, bestehend aus je einem Zöglinge der drei Klassen des höheren Cursus.

Gegen 10 Uhr füllte sich der Saal der Buchhändlerbörse. Außer den Vorstehern, Lehrern und Schülern der Anstalt, den Pflegeeltern der Letzteren und den oben erwähnten Directoren der städtischen Schulen hatten sich auch eingefunden: der Kreisdirector v. Burgsdorff und andere hohe Beamte, die auswärtigen Consuln; der Superintendent Dr. und Prof. Großmann und andere Geistliche der Stadt; der Rector der Universität, Prof. Dr. Erdmann, wohl zum ersten Male mit der goldenen Kette geschmückt, die Seine Majestät der König der Universität vor Kurzem huldreichst geschenkt hat; der Bürgermeister Herr Koch und mehrere Stadträthe; der Geheimrath Dr. Weinlig und der Director der polytechnischen Schule zu Dresden, Prof. Dr. Hülße, beide als frühere Lehrer der Anstalt besonders eingeladen, so wie ihr früherer College, der Director der königlichen Gewerbschule zu Chemnitz, Dr. Schnedermann, dem indessen Amtsgeschäfte nicht erlaubt hatten, sich nach Leipzig zu begeben.

Eröffnet wurde die Feierlichkeit durch einen von dem Pauliner Sängervereine ausgeführten und von Musik begleiteten Gesang, wozu man Cherubini's Lied an den Frieden gewählt hatte. Jedermann kennt die Leistungen dieses zu den Zierden Leipzigs gehörenden und unter der Direction des Herrn Organist Langer stehenden Vereins und weiß, daß derselbe seine Mitwirkung gern

gewährt, wenn es sich um Förderung des Guten und Schönen handelt.

Hierauf bestiegen der Herr Kramermeister Poppe als Vorsitzender des Vorstandes und der Herr Director Dr. Steinhaus nach einander die Rednerbühne.

Rede des Herrn Kramermeister Poppe.

Geehrte Gönner der Handelslehr-Anstalt,
liebe Zöglinge derselben!

Am heutigen Morgen, ziemlich zu gleicher Stunde, sind 25 Jahre verflossen, wo die hiesige Handelslehr-Anstalt ihre Begründung erhielt und gewissermaßen die Lücke ausfüllte, welche sich unter den sonst so ausgezeichneten Lehranstalten in Leipzig um so fühlbarer gemacht hatte, da für die große Zahl derer, welche sich dem Handelsstand widmen wollten, hinsichtlich deren höherer Ausbildung bis dahin nur wenig geschehen war.

Die Gründer der Anstalt, von welchen wir so glücklich sind, heute noch einige in unserer Mitte zu sehen, durften sich indeß die Schwierigkeit nicht verschweigen, welche mit der Durchführung ihrer Absicht, theils nach den gemachten Erfahrungen an anderen Handelsplätzen, theils nach der damaligen Auffassung eines Theiles des Handelsstandes verbunden war.

Wenn nun der derzeitige Vorstand der Anstalt, in dessen Namen ich Ihnen diese Worte bringe, am heutigen Tage diese Feier als ein erhebendes Freudenfest bezeichnet, so wird dies nicht allein aus den Gründen gerechtfertigt, welche ich mir erlaubte, so eben anzudeuten, sondern auch dadurch, daß wir so glücklich gewesen sind, im Laufe der Zeit manche Vorurtheile gegen derartige Anstalten überhaupt durch die erzielten Resultate zu bekämpfen und unser Institut durch vielseitig entstandene, aber auch sehr häufig wieder verschwundene Concurrenz nicht allein ehrenvoll zu erhalten,

sondern solches auf der Höhe zu erblicken, auf welcher es die große Anzahl der Jünglinge zeigt, die Sie, geehrte Anwesende, umgiebt.

Nächst Gott, welcher auch unsere Anstalt gnädig beschirmt hat, verdanken wir die glückliche Stellung, welche dieselbe einnimmt, den vertrauungsvollen Gesinnungen des hiesigen und auswärtigen Handelsstandes und einer sehr großen Anzahl Eltern, welche uns ihre Söhne sehr häufig aus den entferntesten Gegenden der Welt mit der Sicherheit anvertrauten, zu welcher in den Vater- oder Mutterherzen eine Ueberzeugung gehört, deren Umfang für jeden fühlenden Menschen leicht anzugeben sein dürfte. —

Wir verdanken insbesondere auch das Gedeihen unserer Anstalt den hochherzigen Gesinnungen unserer edlen Fürsten, den Räthen der Krone, den königlichen und städtischen Behörden, so wie der Theilnahme vieler Ehrenmänner, wovon ich manchen hier um mich erblicke, die bei jeder sich darbietenden Gelegenheit ihre Sympathien für die Leipziger Handelsschule an den Tag legten. —

Insbesondere haben wir aber auch heute der Männer zu gedenken, welche entweder durch den Tod oder durch veränderte Lebensverhältnisse von uns geschieden sind. Unter den Ersteren habe ich des braven und ausgezeichneten Mannes zu gedenken, welcher zuerst an die Spitze unserer Anstalt berufen wurde. Der Name Schiebe lebt dankbar fort in unseren Herzen und, so lange eine Bildungsanstalt für junge Kaufleute besteht, wird dem unvergeßlichen Schiebe stets einer der ersten Ehrenplätze angewiesen werden. — Mit tiefem Schmerz erfüllt habe ich gleichzeitig eines Mannes zu gedenken, welcher, wenn seine Wirksamkeit auch einer anderen Richtung als der eines Lehrenden angehörte, doch eine solche war, welche jedem edlen Menschen eigen ist, wenn es gilt, durch Wort und That dem Guten berathend und fördernd zur Seite zu stehen. Diese Worte gelten meinem edlen Freunde Dr. Mothes, welchem der Himmel die Freude versagte, dieser Feier beizuwohnen, welche gleichzeitig die seiner 25jährigen Amtsführung gewesen sein würde.

Unter denen Männern aber, die nah oder fern von uns weilen, habe ich die Pflicht der Dankbarkeit auch solcher zu erwähnen, die kürzere oder längere Zeit an unserer Anstält mit dem größten Erfolge wirksam waren und die Namen Erdmann, Hülße, Schnedermann und Weinlig und so mancher andere geben Zeugniß dafür, daß die Schule stets wahrhaft glücklich durch den Besitz von Persönlichkeiten war, welche heute wie damals in noch einflußreicheren Wirkungskreisen sich die höchste Anerkennung ihrer Zeitgenossen zu erstreben wußten. —

Was mir aber verstattet war, von der Vergangenheit zu sagen, darf ich in diesem Augenblicke auch von der Gegenwart aussprechen und, streng die Grenzen einhaltend, welche mir der bescheidene Sinn unsers dermaligen Herrn Directors und seiner in jeder Hinsicht rühmenswerthen Mitarbeiter auferlegt, würde der Vorstand doch gegen seine eigenen Gefühle streiten, wenn derselbe die sich jetzt darbietende Gelegenheit nicht ergreifen wollte, um Herrn Director Dr. Steinhaus für sein rastloses, tüchtiges, ausgezeichnetes Bemühen, so wie den von gleichem Grist beseelten Herren Lehrern aufs innigste und herzlichste zu danken. —

Mehr als Alles, was ich hierüber sagen könnte, sprechen die Resultate, welche wir vor uns sehen, und es ergreift mich in diesem Augenblicke ein gewiß gerechter Stolz, wenn ich es ausspreche, daß die Leipziger Lehranstalt unter der jetzigen Leitung derselben die ehrenvollste und bedeutendste Stellung einnimmt, die sie je gehabt hat, und welche irgend eine andere besitzt.

Bleiben uns daher die jetzt zum Glück der Jugend waltenden Kräfte, bleiben uns die bisherigen Gesinnungen aller Derer, die ich vorhin zu erwähnen mich verpflichtet fühlte, und an die ich eine angelegentliche Bitte deshalb hier zu richten nicht unterlassen darf, so können wir wohl getrost und mit freudiger Zuversicht auch der Zukunft entgegen gehen, die uns unter solcher Mithülfe nur eine glückliche werden kann. —

Diese wird freilich aber auch noch wesentlich durch das Ver-

halten unserer Zöglinge bedingt, und diesen allein gelten nun meine folgenden Worte:

Ich darf und will voraussetzen, daß es Jedem derselben bereits klar geworden, was dazu gehört, ein tüchtiger Kaufmann zu sein; die Mittel dazu sind Ihnen gegeben, die Benutzung derselben liegt in Ihrer Hand. Unser Stand gehört gewiß zu den geachtetsten der bürgerlichen Gesellschaft, aber auch zu jenen, an welche die größten Anforderungen hinsichtlich eines tüchtigen Wissens und redlichen Wollens gemacht werden. Ohne diesen zu genügen, kann Ihre Stellung nie eine glückliche sein, und selbst der Besitz der größten materiellen Mittel giebt keine Bürgschaft für ein glückliches und ehrenvolles Leben.

Ich würde mich sehr glücklich schätzen, wenn diese Worte, in feierlicher Stunde gesprochen, Ihnen immerdar erinnerlich blieben, und in etwas beitragen möchten, Ihrem Glück, dem Glück Ihrer theueren Angehörigen und der Ehre der Handelsschule förderlich zu sein.

In dieser Hoffnung scheide ich von Ihnen und von den geehrten übrigen Anwesenden mit der freundlichen Bitte, der Anstalt auch ferner wohlwollend zu gedenken.

Vortrag des Directors.

Hochzuverehrende Versammlung!

Ein schöner, erhebender Gebrauch ist es, wenn gewisse Zeitabschnitte im Leben und Wirken des Menschen durch äußere Festlichkeiten zur Veranschaulichung gebracht werden, wenn sich die Gegenwart mit der Vergangenheit vereint und beide durch das Band der Erinnerung verknüpft, das Herz mit Liebe, Dankbarkeit und Vertrauen erfüllen. Das Leben der Staaten und der Städte, die verbundene Kraft der Corporationen und das Schaffen des Einzelnen, Alles greift in einander, steigt durch die Wechselwirkung zu einem höheren Gedeihen und bekundet die Nothwendigkeit und das Gesetz einer weisen Ordnung der menschlichen Gesellschaft. Je mehr nun das Einzelne vorwärts schreitet, desto kräftiger wird auch das Ganze gefördert, es wird der sich ewig fortbewegenden Zeit Rechnung getragen, die Würde des Menschen gehoben, die Aufgabe seines Daseins mehr und mehr gelöst und Gottes Werk von Jahr zu Jahr vollendeter. Die Geschichte der Völker bahnt sich, trotz aller Argumente der Pessimisten, in ihrer philosophischen und ökonomischen Richtung doch eine bessere Zukunft, die Welt, worin wir leben, gestaltet sich ungeachtet ihrer scheinbaren und temporären Unvollkommenheiten, sowohl im Einzelnen, als im Ganzen vollkommener und arbeitet auf die Glückseligkeit und auf die Wohlfahrt der darin lebenden Geschöpfe hin. Anerkennt man,

daß es besser wird, so muß man auch, zurückschauend, anerkennen, daß es vor uns mangelhafter und unvollkommener war und daß das Gegenwärtige über das Vergangene den Sieg davon trägt. — Von solcher Anschauung ausgehend, läßt sich denn auch im frohen Bewußtsein die Thätigkeit der menschlichen Intelligenz in Zeitabschnitten darstellen, in Perioden, ob kurz oder lang, gleichviel, welche aber doch eine sichtbare auf das Edlere gerichtete Entwickelung nachweisen und bei denen der Ausgangspunkt schöner dasteht, als der des Eintrittes. Ein solcher Abschnitt muß demnach ein erfreulicher sein, ein Festtag im wahren Sinne des Wortes, an welchem der Betheiligte, indem er eine dahin geschwundene Zeit mit ihren wechselvollen Ereignissen in ernster Weise überschaut, von dankbaren Empfindungen durchdrungen wird, wenn er aussprechen kann: es war früher gut, es ist aber heute besser! — Solcher Festtage erfreut man sich um so mehr, weil sie für den einzelnen Menschen in seiner ihm naheliegenden Wirkungssphäre, bezüglich der kurzen Dauer des Erdenlebens, nur selten eintreten und eintreten dürfen, damit sie auch den vollen Werth behalten. — Aber besonders erhebend wird jenes Fest, welches das erste seiner Art ist; da erschließt sich für Alle, die in unmittelbarer und mittelbarer Beziehung zu demselben stehen, eine freudige Regung des Herzens, die um so höher schlägt, wenn die Feier auf ein Werk gerichtet ist, das zu schaffen Sorge und Mühen aller Art hervorrief, das zu erhalten ausdauernde Kraft und festen Willen erforderte und welches von Gott geschirmt in der Gegenwart gesegnet dasteht und mit hoffnungsvollem Vertrauen in die Zukunft schaut.

Zu einem solchen Feste, meine hochverehrten Anwesenden, sind wir heute hier versammelt und es ist der Ort und die Zeit, um über die öffentliche Handels-Lehranstalt zu Leipzig, welcher diese Feier gilt, einen kurzen Abriß der hauptsächlichsten Erlebnisse während ihres nun vollendeten 25jährigen Bestehens darzulegen.

Bevor ich jedoch dazu schreite, erlaube ich mir einige Bemerkungen im Allgemeinen über Handelsschulen vorauszuschicken.

Die sogenannten Fach-, Special- oder Berufsschulen, welche den Zweck haben, zu der Erlernung solcher Wissenschaften und Fertigkeiten die nöthige Anleitung zu geben, die sich auf ein bestimmtes Gebiet verwandter Gegenstände, zunächst mit Rücksicht auf die praktische Anwendung und die durch dieselbe zu erreichende äußere Stellung beziehen, gehören bezüglich ihrer Constituirung und weiteren Ausbildung vorzugsweise der Neuzeit an; jedoch nicht alle fielen einem gleich günstigen Geschicke anheim und wiederum am stiefmütterlichsten von ihnen wurden die Handelsschulen gepflegt. Technische Bildungsanstalten, landwirthschaftliche Institute, Forstschulen, Bergakademien, Militärschulen entstanden im Laufe der Zeit und fanden seitens der Regierungsorgane willigen Schutz, Unterstützung und gebührende Anerkennung; — nur die Handelsschule blieb verwaist und der guten Meinung der Privaten zur Disposition gestellt. Hat zwar in der neuesten Zeit ein wesentlich vortheilhafter Umschwung stattgefunden, so stehen die commerciellen Unterrichtsanstalten doch noch immer den vorhin genannten Fachschulen bezüglich der allgemeinen Stellung der Lehranstalten zum Staate bedeutend untergeordnet und es knüpft sich an ein solches Verhältniß leicht die Frage: Warum derjenige Stand der menschlichen Gesellschaft, welcher ein so wichtiges Glied derselben ausmacht, bisher ohne die erforderliche wissenschaftliche Vorbildung zu seinem Berufe blieb; warum gerade er in der Praxis und durch sie Alles allein erwerben sollte; und warum das Erkennen dessen, was ihm noth thut, um gleichen Schritt mit den Anforderungen und Bedürfnissen der Zeit halten zu können, so spät eintrat? — Auf eine solche Frage gebe ich hier nur eine Antwort: Es trägt hauptsächlich die weltbürgerliche Thätigkeit des Kaufmannes die Schuld. — Keine staatlichen Grenzen, kein Land, kein Meer legt seinem Geiste Zügel an, frei und unaufhaltsam bewegt er sich dorthin, wo ihm Nahrung für seine

Intelligenz und seine Speculation geboten wird; er findet seines Gleichen überall und verkehrt am liebsten mit dem, welcher redlich und pünktlich handelt, sei dieser ein Mitbewohner desselben Ortes oder sei er sein Antipode. — Der mächtig empor gestiegene internationale Verkehr, welcher die Länder der Erde im Lichte der Gegenwart innig verbunden hat und zwar hauptsächlich mittels des commerciellen Unternehmungsgeistes, inniger, als wie vor 100 Jahren kaum die Provinzen eines Staates waren, ein solcher Verkehr gewährt nicht allein dem geistigen, sondern auch dem materiellen Fonds des Kaufmanns ein Feld, welches für und durch ihn geöffnet, seine Thatkraft von der heimatlichen Scholle oft absorbirt und ihm einen eigenthümlichen kosmopolitischen Charakter aufprägt. — Von einem solchen Kaufmanne nun, in dem Sinne wie ich ihn andeute und der stets existirte, hätte man auch zu einer Zeit, in welcher Fachschulen ins Leben traten, wie in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, erwarten können, daß durch ihn da Anregung und thätige Unterstützung zu Theil werde, wo es galt, Jünglingen, die sich dem Handelsstande widmeten, auch die nöthige Vorbildung zu verschaffen, damit die neue Generation mit der vorwärtseilenden Zeit Schritt halte und ihres Berufes auf eine würdigere Weise inne werde. Allein mochten oft wohlwollende Gesinnungen bei dem Einen und dem Andern sich regen und laut werden, es blieben dieselben fromme Wünsche, der Staat erkannte die Sache nicht für bedeutend genug, um sie in seine Hand zu nehmen und da wo Kaufmannsgilden bestanden, konnte der Einzelne bei der Gesammtheit nicht durchdringen, weil bei ihr größtentheils die Ansicht herrschte, man könne auch Geld verdienen, ohne speciell für den Stand eine Vorbildung genossen zu haben. Auf solche Weise blieb das erste entsprechende Unternehmen der aufopfernden Liebe eines geist- und geldreichen Mannes anheimgegeben. Dieser fand sich zuerst in der Person des preußischen Commerzienrathes Wurmb, der in Hamburg lebte und dort unter dem Beistande und der Leitung des Professors

Büsch, des Vaters der Handelswissenschaft, im Jahre 1768 eine Handels-Akademie gründete, welche zugleich Lehr- und Erziehungsanstalt war. Diese Akademie schwang sich derart auf, daß sie nicht nur von Deutschland, sondern auch von vielen außerdeutschen Staaten Söhne zur merkantilischen Ausbildung erhielt und unter diesen, sei hier erwähnt, war auch 1790 – 1791 Alexander von Humboldt, welcher sich dem Studium der Contorwissenschaft widmete und sich mit Freude an die Zeit erinnert, wo er Schüler der Handels-Akademie war. Nach Ablauf von 20 Jahren hatte sie 282 Eleven gehabt, also durchschnittliche Aufnahme 14 im Jahre; doch trat darauf eine Abnahme der Schülerzahl ein und mit dem Tode des Dirigenten 1800 erlosch auch der Ruf und der Ruhm der Hamburger Handels-Akademie. Angeregt durch das Gelingen und Gedeihen dieses trefflichen Institutes, entstanden in Deutschland mehrseitig Handelsschulen, die wohl die Firma der Hamburger Handels-Akademie annahmen und welche nach ihrem Vorbilde organisirt wurden; allein dabei blieb es; nach außen hin hatten sie keine Bedeutung, dienten nur Local- und Privatzwecken und waren theils Communal-, theils Privatanstalten. Nur die Regierungen von Oestreich, Frankreich, Belgien und Rußland riefen Handels-Lehranstalten ins Leben und brachten für dieselben ansehnliche Opfer dar, namentlich letzterer Staat, wenn auch ohne entsprechende Erfolge und von dem Kaufmannsstande, häufig wohl mit Recht, unbeachtet gelassen.

So standen die Sachen im Jahre 1830. In der Vergangenheit allein erblickte man nur eine Handels-Lehranstalt, welche achtunggebietend und dem Bedürfnisse des Zeitgeistes gemäß sich ebenbürtig zur Seite der höheren Unterrichtsanstalten stellen konnte; — die Gegenwart aber war eingeschlummert. — Da ergriff ein Kaufmann in Leipzig, welcher während seiner thätigen, vielbewegten Carrière stets die wärmste Theilnahme für seine Berufsgenossen im Herzen trug, mit jener ihm eigenthümlichen Energie den Gedanken, eine Lehranstalt zu gründen, welche zunächst

für die Handlungslehrlinge der Stadt bestimmt, diesen eine theoretische Nachhülfe gewähren sollte, damit sie den gewählten Beruf höher schätzen lernten, einst würdiger vertreten könnten und damit ihre Sittlichkeit dadurch, daß sie in den freien Stunden Gelegenheit fanden, sich unter einer sicheren Anleitung geistig zu vervollkommnen, gehoben werden möchte. Außerdem schwebte ihm auch das Bild einer höher entwickelten Fachschule vor, welche nicht lediglich dem localen Interesse, sondern auch dem allgemeinen wichtige Dienste leiste, indem dieselbe für solche Jünglinge berechnet war, die noch nicht dem praktischen Geschäftsleben angehörten, sondern für dasselbe erst durch eine weit umfassende gründliche Bildung vorbereitet werden sollten, gleichsam eine Universitäts-Facultät für den höher gestellten Kaufmann. — Dieser Mann, hochgeachtet von allen seinen Mitbürgern, bekannt durch seine unermüdete Thätigkeit, durch einen sicher schauenden Blick und durch seine edle Gesinnungsart war der Kramermeister Hammer, Gründer und Mitchef des Bankierhauses Hammer und Schmidt. — Nicht der leidende körperliche Zustand dieses braven Mannes, nicht die aufgeregten ungünstigen Zeitverhältnisse vermochten ihn, die Ausführung des Gedankens aufzuschieben; er gewann für denselben rasch Freunde voll Rath und That, die Kramerinnung vertraute ihrem Meister und stellte ihm die erforderlichen Mittel freudig und freigebig zur Disposition, die Königl. Regierung sanctionirte das Unternehmen, die Stadtrepräsentanten, hohe Gönner von nah und fern halfen zur Ausrüstung desselben und am 23. Januar 1831 begann die öffentliche Handels-Lehranstalt zu Leipzig ihre Laufbahn unter den innigsten Wünschen vieler wackerer Männer für das Gedeihen derselben und in dem hoffnungsvollen Vertrauen, daß Gott das Werk segnen werde.

Das Fest der Einweihung an dem Tage auf dem Kramerhause; der Beginn des Unterrichts am folgenden Tage in dem Hause des Kammerraths Ploß auf der Grimmaischen Straße mit 65 Schülern der 1. Abtheilung (für die Handlungslehrlinge) und

mit 5 Zöglingen der II. Abtheilung (für die vollständige Schul- und Fachbildung) unter der Leitung von 12 Lehrern, an deren Spitze der verstorbene August Schiebe als Director stand; die Uebersiedelung der Anstalt auf eigenen Grund und Boden am 22. Januar 1832 in das Gebäude, welches sie seit der Zeit inne hat und welches durch die Kramerinnung zur ausschließlichen Benutzung für sie angekauft wurde; die jährlich laut der Einladungsschriften zur öffentlichen Prüfung vorhandene Schülerzahl; die Nachweisung der durch die Lehranstalt direct ins Leben gerufenen Schriften, als wissenschaftliche und sprachliche Hülfsmittel; und die wesentlichsten Punkte der inneren Administration sind in dem Schulprogramme pro 1852 speciell dargelegt worden. Demnach erlaube ich mir hier nur das Gesammtresultat, welches sich aus dem 25jährigen Wirken der Handels-Lehranstalt ergiebt, vor Augen zu führen — und beginne zunächst mit einigen statistischen Aufzählungen.

Während des ganzen Zeitraumes genossen Unterricht und Erziehung 1584 Schüler, im Durchschnitte eine Aufnahme von 63 jährlich, und zwar gehörten 711 der ersten und 873 der zweiten Abtheilung an. Der Herkunft nach stammen die Schüler der ersten Abtheilung hauptsächlich aus dem Königreiche Sachsen und den benachbarten deutschen Staaten; die Zöglinge der zweiten Abtheilung dagegen aus folgenden Ländern: aus Sachsen 352, aus Preußen und anderen deutschen Staaten 247, aus Oestreich 137, aus England 30, aus Rußland 26, aus Frankreich 22, aus Amerika und Westindien 15, aus der Schweiz 14, aus Schweden und Norwegen 13, aus der Walachei 7, aus italischen Staaten 4, aus Griechenland 2, aus Belgien 1, aus Holland 1, aus Spanien 1 und aus Afrika 1.

Als Jahre, in denen die Frequenz vorzugsweise stark war, sind namentlich die letzten fünf hervorzuheben und zwar zeigen die Listen von 1852 = 152, von 1853 = 185, von 1854 = 188, von 1855 = 174 und gegenwärtig 178 Schüler; nach

ihnen folgen die Jahre 1836 mit 138, 1839 mit 136, 1832 und 1845 mit je 131 Schülern; am schwächsten war das Schuljahr, welches 1838 endete, besucht, indem sich damals 105 Schüler verzeichnet finden.

Möge bei Betrachtung dieser Zahlenangaben Göthe's Ausspruch Erwähnung und Anwendung finden, indem er bemerkt: Man sagt oft, Zahlen regieren die Welt, das aber ist gewiß, Zahlen zeigen, wie sie regiert wird! —

Gehen wir nun zu der Stellung über, welche die Leipziger Handels-Lehranstalt als solche für sich und im Verhältniß zu ihren derzeitigen Geschwistern einnimmt.

Fern von mir sei es, dabei einen panegyrischen Ton anzuzuschlagen, es bedarf dazu meiner nicht, da Hunderte von ehemaligen braven Zöglingen, nun zu Männern herangereift, für die Sache genügend sprechen und sprechen können. — Die Lehranstalt hat sich als eine in dem Bedürfnisse der Zeit liegende bewährt, sie hat vielseitigen Nutzen gestiftet für das Inland und das Ausland, sie hat vollständig ihre Aufgabe vom Beginne bis heute gelöst, Vertrauen, Anhänglichkeit und dankbare Herzen in reichem Maße errungen, sie ist eine Zierde Sachsens, der Stolz Leipzigs geworden und kann getrost in die Zukunft blicken. Eine Frucht ist sie, ausgebildet und zur vollen Reife gebracht durch den patriotischen und gemeinnützigen Sinn edeldenkender Männer, durch den liberalen Geist der Leipziger Kramerinnung, welche sich dadurch ein Monument setzte, wie ein solches sie nur allein in so schöner Gestalt besitzt und auf welches sie zu allen Zeiten mit Wohlgefallen und Freude blicken kann; — eine Frucht, beschirmt und gepflegt unter dem wärmestrahlenden Hauche unseres erhabenen Regentenhauses, unserer hochachtbaren städtischen Behörden und einer großen Zahl von Wohlgesinnten, denen die Jugendbildung als das höchste Bedürfniß der Zeit erscheint. — Mit welchen schönen Gefühlen müssen in dieser Stunde jene Männer beseelt sein, die fünfundzwanzig Jahre hindurch keine Zeit und kein

Opfer scheuten, wo es galt, das Wohl der Anstalt zu fördern, ich meine die von Anbeginn bis heute dem Vorstande derselben angehörenden Herren Handlungsdeputirten Johann Christian Dürbig und Gustav Harkort; welch lohnendes Bewußtsein muß der Herr Kramermeister Heinrich Poppe heute in seiner Brust tragen, der seit 19 Jahren Mitglied des Vorstandes ist und bei demselben seit 15 Jahren das Präsidium mit anerkannter Kraft und Gewissenhaftigkeit führt; und andererseits, welche unendlich dankbaren Gesinnungen rufen heute jene Männer hervor, die in rastlosem Streben in directer Beziehung zu dem trefflich gelungenen Werke standen und noch stehen. Unter ihnen gebührt nun besonders ein Ehrenplatz dem frühern Director August Schiebe, welcher 1851 in einem Alter von 72 Jahren starb, 19 Jahre hindurch das Amt mit Sachkenntniß und beharrlicher Energie führte und dadurch wesentlich zur Verbreitung des schönen Rufes der Lehranstalt nach außen hin beitrug. — Wenn ich mich auf das namhafte Anführen dieser Männer beschränke, so kann ich es doch nicht unterlassen, noch endlich des braven Schuldieners Heinrich Kähler hier öffentlich zu erwähnen, welcher stets redlich und thätig in seinem Berufe heute auch das Fest einer 25jährigen Dienstzeit bei der Anstalt feiert.

Kann nun die Leipziger Handelsschule sagen, daß sie einzig in ihrer Art dastehe und daß manche Universitäten eine gleiche Frequenz, besonders fremder Nationalitäten, nicht nachweisen, geschweige denn eine andere Fachschule, so wirkte sie auch wohlthätig, indem sie Schulen gleicher Tendenz nach ihrem Vorbilde hervorrief und somit wesentlich dazu beitrug, den Kaufmannsstand anderer Städte anzuspornen, auch seinerseits zur That zu greifen, damit die so sehr benöthigte wissenschaftliche und specielle Bildung für die dem Handel sich widmende Jugend dieser theilhaftig und zugänglich werde. Mit Freuden muß man jedes Etablissement einer Handelsschule begrüßen und das Gedeihen derselben kann im Interesse des Allgemeinen nur gewünscht werden. Sind auch

die Mittel zum Gelingen nicht überall und in gleichem Maße vorhanden, können auch nicht alle derartige Lehranstalten es der Leipziger gleich thun, so wird doch durch die mehrseitig stattfindende Errichtung von sogenannten Lehrlingsschulen ein wichtiges Bedürfniß befriedigt und Leben in eine noch ungenügend ausgestattete Sache gebracht.

Ich scheide nun von der eigentlichen Betrachtung der Handels-Lehranstalt, um noch wenige Worte an meine lieben Schüler und Zöglinge zu richten. Sie, meine jungen Freunde, sind heute Zeugen dieses Festes, aber die Ehre des Tages haben Sie noch nicht mit errungen, sondern müssen dieselbe erst erwerben. Gegenwärtig gebührt sie denjenigen Zöglingen, die vor Ihnen da waren und welche den Zweck des Verweilens bei uns darin erkannten, brave und redliche Menschen und brauchbar und tüchtig für den gewählten Lebensberuf vorbereitet zu werden. Durch deren pflichtgetreues Betragen wurde der Ehrenkranz, welcher sich um das Wirken der Schule schlingt, groß und schön ausgestattet; sorgen auch Sie, daß er kräftiger und schöner grüne, indem Sie die Gesetze der Lehranstalt heilig halten, die Liebe zur Wissenschaft durch redliches Streben nähren und ein reines Gewissen im Innern bewahren. Gelingt Ihnen das und es muß gelingen, wenn Sie nur selbst wollen, dann gewinnen Sie ein bleibendes Denkmal in den Annalen der Leipziger Handels-Lehranstalt, einfach und herzlich, wenn in denselben Ihr Name verzeichnet steht mit der Inschrift: das war ein braver junger Mann! und die Liebe und die Achtung Ihrer Erzieher und Lehrer begleiten Sie überall auf Ihren Lebenswegen.

Dies ist mein innigster Wunsch bei diesem Feste und in dieser Stunde; mein letzter aber sei in dem Geiste und mit den Worten des zu früh dahingeschiedenen Hauptbegründers der Lehranstalt ausgedrückt, indem ich das, was er einst bei Eröffnung derselben aussprach, von damals auf heute übertrage:

So fahre denn nun fort, treu bewährte Anstalt, ein freudiges,

gesegnetes Leben zu führen! Wir stellen Dich mit froher Hoffnung auch ferner in den Sonnenschein der öffentlichen Meinung, der die Keime jedes Gemeinnützigen und Guten in unseren Tagen so kräftig überstrahlt und belebt. Wir stellen Dich unter den Schutz und den Schirm Dessen, in welchem unser Vaterland heute den Monarchen seines Volkes mit unwandelbarer Treue verehrt und Derer, die künftig den Thron des Landes zieren werden. Wir stellen Dich vor Allem in den Schutz Dessen, der mit allmächtiger Hand das Rechte und Gute selbst im Sturme der Zeiten hält, daß Du, von dem Unwandelbaren beschützt und gesegnet, segensreich übergehest zu den spätesten Geschlechtern.

Nachdem der Director Dr. Steinhaus die Rednerbühne verlassen, rief er zunächst den Schüler der ersten Abtheilung, Heinrich Häbler aus Großschönau, Lehrling bei Hrn. Staats und Bang in Leipzig, auf. Dieser sprach in einfachen Worten der Anstalt, die er mit einer Mutter verglich, welche nach 25jährigem segensreichen Wirken ein Fest feiere, zu dem Männer und Greise und die Edelsten der Stadt erschienen seien, die Gefühle der Freude und des Dankes aus, und schloß mit der Aufforderung an seine Mitschüler, alle ihre Kräfte aufzubieten, damit auch durch sie der gute Ruf, dessen sich die Handelsschule im In- und Auslande erfreue, nicht nur erhalten, sondern auch vermehrt werde. Mit derselben Aufforderung schloß auch der zuletzt aufgerufene Schüler des höheren Cursus, Max Triepke aus Waldenburg in Schlesien, seine Rede, nachdem er besonders hervorgehoben, wie die Schule darnach strebe, ihren Zöglingen zugleich mit den Fachkenntnissen jene höhere wissenschaftliche Ausbildung zu geben, deren sie den wohlbegründeten Ansprüchen der Zeit und ihrer künftigen Stellung gegenüber bedürften, um ihre Aufgabe zum Wohle

der Gesammtheit und zu ihrer eigenen Ehre und Genugthuung lösen zu können. Der Kramerinnung dankte er für die gebrachten Opfer, dem Vorstande für die Mühwaltung, der er sich seit 25 Jahren zum Besten der heranwachsenden Jugend unterzogen, dem Herrn Director für die väterliche Leitung und Bewachung aller ihrer Schritte in und außer der Schule, und den Lehrern für den Eifer, mit dem sie ihrer Schüler Wissen zu begründen, zu erweitern und zu beleben suchen.

Nachdem somit die von der Anstalt beabsichtigte Feier vorüber war, erhob sich der Geheimrath Dr. Weinlig und erklärte, daß seine Theilnahme an dem Feste theils eine amtliche, theils eine persönliche sei. Er sei zunächst beauftragt, der Anstalt die Anerkennung der Regierung auszudrücken, eine Anerkennung, die ihr um so mehr gebühre, da die Regierung keinerlei Einfluß auf dieselbe auszuüben gesucht habe. Zur besonderen Ehre gereiche es der öffentlichen Handelslehr-Anstalt zu Leipzig, zugleich eine Pflanzschule für höhere Kräfte gewesen zu sein, deren Wirken dem Lande sich bereits bewährt habe und gewiß ferner bewähren werde. Auch er werde sich bestreben, seine Stellung, zu der er als Lehrer an der Handelsschule in mehrfacher Hinsicht den Grund gelegt habe, zum Nutzen des Handels und der Gewerbe auszufüllen und so gewissermaßen dieselbe Wirksamkeit fortzusetzen, mit der er als Lehrer an der Handelsschule begonnen.

Nach dem Geheimrath Dr. Weinlig sprachen der Rector der Universität, Prof. Erdmann und der Bürgermeister Koch, deren Reden es uns vergönnt ist hier ziemlich getreu wiederzugeben.

Rede des Herrn Prof. Dr. Erdmann.

Zu den Vorzügen Leipzigs gehört das erfreuliche Verhältniß zwischen den Vertretern der beiden Elemente, welche die Bedeutung unserer Stadt bilden, der Pflege der Wissenschaft und des Handels. Bedingt ist dasselbe durch die hohe Intelligenz, welche in dem Handelsstande Leipzigs wohnt und deren glänzendes Zeugniß die von ihm begründete Handels-Lehranstalt ist. Als diese vor 25 Jahren ins Leben trat, da brachte unsere altehrwürdige Universität der jungen Pflanzstätte höherer Bildung durch ihren damaligen Rector die wärmsten Glückwünsche dar, und heute bin ich hier, um Namens der Universität der Freude über das Gelingen des damals begonnenen Werkes und die glänzende Erfüllung der damals ausgesprochenen Hoffnungen und Wünsche Ausdruck zu geben. Aber nicht blos mein Amt, sondern auch mein Herz führt mich hierher, denn auch ich bin an dieser Anstalt als Lehrer thätig gewesen, habe ihr angehört in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens und dabei Freud' und Leid des Lehrerberufes kennen gelernt. Aber es waren der Freuden bei der Arbeit doch mehr als des Leides, es waren glückliche Jahre! Ich spreche dies aus, dankbar gegen den Geber alles Guten, der meinem Wirken Segen gab. Als solchen Segen erkenne ich, daß viele der Jünglinge, denen ich Lehrer war, und die schon als Schüler mit Liebe mir angehörten, jetzt meine Freunde sind, daß oft, wo ich unter Fremden zu sein glaubte, ein ehemaliger Schüler mich

begrüßte und dankbar dem früheren Lehrer die Hand drückte; als Segen endlich darf ich es gewiß preisen, wenn die Keime der Liebe zur Wissenschaft, welche ich in die Herzen zu pflanzen bemüht war, hie und da zu reichen Fruchtbäumen aufgewachsen sind.

Aber nicht blos Freudiges bewegt heute mein Herz. Wenn ich die Männer suche, unter denen und mit denen ich einst hier thätig war, so fände ich nur Wenige noch. Vor meinen Blick aber tritt eine lange Reihe von Gräbern, beginnend mit dem des edlen Hammer bis herab zu dem, welches gestern erst über einem theueren Freunde sich geschlossen hat. Eines dieser Gräber ist die Ruhestätte des ehrwürdigen Schiebe, des ersten Directors dieser Anstalt. Wohl ist seiner heute schon mehrfach gedacht worden, dennoch möge es mir, als einem der Lehrer, welche unter seiner Leitung gewirkt haben, vergönnt sein, noch ein Wort seinem Ehrengedächtnisse hinzuzufügen. Er war ein Mann im vollsten und besten Sinne des Wortes, fest und tüchtig überall, streng und unerschütterlich, wo es die Pflicht galt. Und in diesem Manne, wenn auch seine Außenseite bisweilen rauh erscheinen mochte, schlug ein Herz, das, wo es Grund zum Vertrauen fand, wo es treuer Pflichterfüllung, ja nur gutem Willen begegnete, unerschöpflich war an Liebe! Diese Liebe bewies er seinen Lehrern nicht blos wo er Anerkennung auszusprechen, sondern insbesondere auch da, wo er zu leiten, zu mahnen, zu rügen hatte. Er bewies sie hier, indem er in seiner herzgewinnenden Weise stets die mildeste Form für die Erfüllung seiner Pflicht zu finden wußte; er bewies sie aber auch insbesondere durch den warmen Eifer, mit welchem er seine Lehrer vertrat gegen ungerechtes Urtheil oder unbillige Anforderungen. So haben wir ihn gekannt, darum aber auch ihn geliebt und verehrt wie einen Vater, so war er ganz was das Wort der Stiftung will: der Erste unter Gleichen! Dieses schöne Verhältniß, durch welches das Lehrercollegium zu einem einigen Ganzen zusammengehalten wurde,

war — und man möge das nicht übersehen — eine wesentliche Bedingung für die Ueberwindung gar mancher Schwierigkeiten, welche sich dem Aufblühen der neuen Lehranstalt in der ersten Zeit ihres Bestehens entgegenstellten. Ehre dem Andenken des Verewigten, welcher durch seine Kraft wie durch seine Liebe sie zu besiegen wußte!

Viele der Gründer dieser Anstalt sind heimgegangen; aber die Trauer mildert sich und die Todesschatten weichen vor dem erhebenden Gedanken, daß der Sinn, in welchem die Heimgegangenen wirkten, fort und fort lebt und sich verkündet in dem gegenwärtigen blühenden Zustande der Lehranstalt, welche sie ins Leben riefen!

Möge der Geist edelster Humanität, aus welchem die Stiftung dieser Lehranstalt hervorging, sich auch bewähren an Ihnen und lebendig werden in Ihnen, den Zöglingen derselben. Wenn ich sonst zu Ihren Reihen sprach, da sprach ich zu meinen „lieben jungen Freunden". Und auch heute lassen Sie mich so sprechen, denn ich bin von Herzen Freund einer nach Vervollkommnung und Veredlung strebenden Jugend, und ich darf hoffen, daß Mancher von Ihnen, früher oder später, bei der Erinnerung an den heutigen Tag sich überzeugen wird, es habe heute ein wahrer Freund zu ihm gesprochen!

Möge die Vorbildung, welche Sie hier genießen, Jedem von Ihnen den Eingang zu einer durch Thätigkeit und Erfolg gesegneten ehrenvollen Zukunft bilden, möge Jeder von Ihnen das Glück finden auf seinem Lebenswege! Ich meine aber nicht blos jenes Glück, welche die blinde Macht des Zufalls oft auch dem Thoren und dem Unwürdigen zuwirft, denn wahrlich dieses Glück hat noch keinen glücklichen Menschen gemacht! Ich meine jenes höhere innere Glück, welches als das Ergebniß endlichen Strebens und treu erfüllter Pflicht in unserem Bewußtsein ruht. Dieses Glück an Sie zu fesseln, dazu möge vor Allem der rechte Wille in Ihnen wohnen. Der Mensch vermag un-

endlich viel, wenn er beseelt ist von dem rechten unablässig auf ein edles Ziel gerichteten Willen! Wenn aber das Glück in Ihnen wohnen soll, so vergessen Sie nicht, daß es nur da recht gedeihen kann, wo es in dem Herzen seine Wurzeln hat. Darum halten Sie die Herzen — rein, offen, weit und warm! Das ist kein Glücklicher, der nur das eigene Wohl und Wehe fühlt, dessen Herz nicht auch für die Brüder, für die Menschheit schlägt, und für alles Gute und Schöne, das in ihr lebt. Wer sein Herz erkalten, sich verengen und verhärten läßt, der wird arm und wenn auch Millionen ihm zufielen!

Der Geist der Stifter möge endlich auch walten fort und fort in Ihnen, deren hoher, schöner Beruf es ist, als Pfleger, Leiter und Lehrer für diese Anstalt und an derselben zu arbeiten. Gesegnet sei Ihr Wirken, dessen schöne Frucht der heutige Tag ist, und möchte recht Vielen von Ihnen beschieden sein, nach abermals fünfundzwanzig Jahren auf die herrlichste Erfüllung der Segenswünsche zu blicken, welche wir zusammenfassen in den Worten: Heil, Heil der Zukunft dieser Anstalt!

Rede des Herrn Bürgermeister Koch.

Hochgeehrte Anwesende!

Die Bedeutung des heutigen Tages und der Feier, die wir so eben begehen, beschränkt sich nicht auf die Anstalt, die heut vor 25 Jahren begründet, sich in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume eines Vierteljahrhunderts vor uns zu einer Blüthe entfaltet hat, die wir bei ihrer Errichtung zwar hoffen durften, aber nicht mit Zuversicht vorausbestimmen konnten. Die Beziehungen, die sich heut uns aufdrängen, sind so weit tragende, für unsere Stadt so gewichtige, daß ich mir erlauben darf, dieselben mit kurzen Worten vor Ihnen wenigstens anzudeuten.

In Uebereinstimmung mit meinem geehrten Herrn Vorredner hebe auch ich hervor, daß sich Leipzig seit Jahrhunderten in zwiefacher Richtung auszuzeichnen gewußt, und dadurch eine Bedeutsamkeit gewonnen hat, welche den Umfang unserer Stadt und die Zahl ihrer Einwohner bei weitem überholte, und ihren Namen weithin über die Grenzen unseres engeren und weiteren Vaterlandes hinaustrug. Wissenschaft und Handel sind die beiden gewaltigen Hebel, welche ihr Emporblühen rasch und kräftig förderten und selbst die traurigsten Folgen der härtesten Schläge, welche sie im Laufe der Zeiten wiederholt trafen, bald und leicht wieder vergessen machten. So hat unser Leipzig den Beweis geführt, daß in denselben Ringmauern die Musen ruhig und friedlich neben dem Handelsfleiße ihren Sitz aufschlagen und mit ruhmwürdiger

Auszeichnung behaupten konnten. Ja noch mehr! Wir dürfen es unangefochten aussprechen, daß beide sich gegenseitig getragen und gehoben haben, denn die Wissenschaft, welche ihre Einflüsse nicht auf die Werkthätigkeit des täglichen Lebens geltend zu machen vermag und die Erfahrungen des letzteren nicht in sich aufzunehmen weiß, erstirbt nur zu bald zum todten Buchstaben, und eben so müssen die Bestrebungen des Handels und Gewerbfleißes zum selbstsüchtigen Rennen und Jagen nach materiellem Gewinn herabsinken, wenn sie sich vor den Forschungen und Ergebnissen der Wissenschaft abschließen. Die glückliche Wechselwirkung beider Factoren für die Erziehung und Veredelung des Menschengeschlechts hat uns vor diesen trostlosen Schattenseiten bewahrt, sie hat dazu beigetragen, die Wohlfahrt unseres ganzen Gemeinwesens im raschen, wohlthätigen Fortschritte zu erhöhen und den Mitgliedern desselben ein erhebendes Selbstgefühl einzupflanzen, welches, wenn schon es das Gute, das von Außen kommt, nicht von sich weißt, doch die Grundlage zu der Selbstständigkeit von jeher gebildet hat, die, richtig verstanden, nicht fehlen darf, soll anders unsere Gemeinde ein würdiges und heilbringendes Glied unseres theueren Vaterlandes sein. Kann nun aber zugegeben werden, daß diese Wechselwirkung Jahrhunderte hindurch mehr eine instinctive als eine klarbewußte gewesen ist, so war es der Neuzeit vorbehalten, die Bedeutung derselben zur vollen Erkenntniß zu bringen, und diese Erkenntniß, hochverehrte Anwesende, hat die Handelslehr-Anstalt geschaffen! Denn von ihr wie von dem edelsten Gemeinsinne geleitet, unternahmen es Ehrenmänner unserer Stadt, hier eine Pflanzstätte für die Pflege der Handelswissenschaften zu bereiten. Das von ihnen gelegte und sorgsam gehegte Samenkorn hat die herrlichsten Früchte getragen, hat die wohlthätigsten Folgen für unser Leipzig gehabt, so daß die Namen eines Hammer, Treitschke, Gruner, Dürbig, Harkort, Mothes, Schiebe, die sich in der von ihnen ins Leben gerufenen Handelslehr-Anstalt ein ehrendes Denkmal errichtet haben, für alle Zeiten zu dankbarer Erinnerung in die

Tafeln der Geschichte unserer Stadt mit ehernen Lettern eingetragen sind.

Ziehen wir nun aber näher in Betracht, nach welchen Richtungen die Handelslehr-Anstalt ihren fördernden Einfluß für Leipzig bethätigt hat, so müssen wir zunächst des Vortheils gedenken, daß es durch sie der Jugend unserer Handelswelt möglich geworden ist, für ihren Lebensberuf eine Ausbildung zu erlangen, welche der praktischen Thätigkeit vorausgehen muß, soll der Gesichtskreis für die Jahre des Lernens nicht ein engbegrenzter bleiben, der ohne diese Hülfe nur erst später und selbst dann nur unter den größten Schwierigkeiten und mit der ganzen Energie des Mannes erweitert werden kann. Fassen wir aber diese Frage von ihrer materiellen Seite auf, so werden wir nicht verkennen wollen, daß die Handelsschule wesentlich dazu mit beiträgt, unseren Handelsplatz in seinen besonderen Eigenthümlichkeiten in den weitesten Kreisen bekannter zu machen und ihm neue Handelsbahnen zu eröffnen, denn diese Anstalt hat ihren Ruf binnen kürzester Zeit nicht nur in der Heimath, sondern auch in der weitesten Ferne zu begründen gewußt. Vergegenwärtigen Sie sich, Hochverehrte, die statistischen Angaben, welche Ihnen vor wenig Augenblicken von dem Leiter der Anstalt über deren Frequenz vorgelegt worden sind und Sie werden finden, daß kaum ein Theil unserer Erde namhaft zu machen ist, welcher ihr seine Söhne zu deren Ausbildung zu künftigen tüchtigen Handelsherren nicht zugeführt hätte. Dies kann aber in der nurgedachten Beziehung für unsere Stadt nicht ohne erfolgreichen Einfluß geblieben sein und wird es auch ferner nicht bleiben, denn wer möchte behaupten wollen, daß die Erinnerungen an die Stätte, der wir unsere Bildung verdanken, nicht bleibend und lebendig in unsere reiferen Jahre hinüberragen, daß nicht jede praktische Anwendung dessen, was wir in unserer Jugend gelernt haben, jene Erinnerungen in uns wieder wach rufen sollte? Fragen wir uns doch selbst, die wir bereits auf eine geraume Zeit unseres Lebens zurückblicken, liegt nicht unsere Jugend

sammt ihrer Bildungsstätte trotz all der kleinen Leiden und Plagen, die wir damals zu haben glaubten, wie ein schönes, glückliches Eden hinter uns, auf das wir gern, gar zu gern zurückschauen? Und so bildet sich von selbst und unbewußt eine Kette von Beziehungen, welche für den Weltverkehr unseres Platzes fördernd und belebend werden muß. So, hochverehrte Anwesende, ist die Handelslehr-Anstalt für Leipzig nicht nur eine Pflanzschule kaufmännischer Bildung, sie ist zugleich auch ein wirksames Mittel zur Hebung seines Handels geworden! Und das sind Verdienste, welche heut an deren Ehrentage laut und dankbar anzuerkennen, unsere Stadt nicht unterlassen darf. Glauben Sie mir, Hochverehrte, daß ich die Ehre ganz zu würdigen weiß, heut an dieser Stelle im Namen meiner Vaterstadt diesem Danke Ausdruck verleihen zu dürfen. Dieser Dank gilt vor Allem den Ehrenmännern, welche die Handelslehr-Anstalt begründeten, eben so wie Denen, die an Deren Stelle sie weiter zu führen und zu fördern berufen waren und noch sind, er gilt der königlichen Staatsregierung, welche in gewohnter Huld der Handelsschule ihre Unterstützung zu Theil werden läßt, er gilt aber namentlich auch den Männern, welche an ihr lehrend wirkten und noch wirken!

Mögen Ihre Bestrebungen, wie bisher, so auch ferner von segensreichen Folgen begleitet sein, möge diese Anstalt unter dem Schutze des Höchsten, dem wir sie dankerfüllt empfehlen, fort und fort eine Pflanzstätte wahrer, ächter bürgerlicher Bildung und so eine Zierde und der Stolz Leipzigs sein und bleiben!

Den Schluß der öffentlichen Feier machte der durch den Paulliner Sängerverein ausgeführte Festgesang „an die Künstler" von Mendelssohn-Bartholdy.

In der gehobenen Stimmung, in welche diese schöne Feier und der Inhalt der mitgetheilten Reden alle Anwesende und namentlich diejenigen versetzt hatte, die der Schule angehören oder angehört haben, fanden sich dieselben am Nachmittage um 4 Uhr im Hôtel de Pologne zu einem Festmahle wieder zusammen, das sich bis gegen 8 Uhr des Abends verlängerte, und an welchem auch der Geheimrath Dr. Weinlig Theil nahm. Die anwesenden 162 Personen saßen an vier langen Tafeln so vertheilt, daß die Herren Vorsteher und Handlungsdeputirten Herrn Geheimrath Dr. Weinlig in ihrer Mitte, und die früheren Schüler und die Eltern der Leipziger Schüler sich gegenüber den einen Tisch einnahmen, während die Lehrer und die jetzigen Schüler der beiden Abtheilungen, klassenweise geordnet, die übrigen drei Tische füllten. Der erste Toast wurde von dem Herrn Generalconsul Clauß Sr. Majestät dem Könige auf folgende Weise ausgebracht:

Dem Könige gebührt Gehorsam und Ehrerbietung, nicht nur von Seinen Landeskindern, sondern auch von Ausländern, die in Seinem Staate wohnen und von den Anstalten desselben Nutzen ziehen. In diesem Falle befinden sich die auswärtigen Zöglinge der Handelslehr-Anstalt und es gereicht dem Vorstande zu freudiger Genugthuung, Zeugniß dafür ablegen zu können, daß die ausländischen Schüler, gleich den einheimischen, von jeher loyale Gesinnungen gehegt und selbst in den aufgeregtesten Zeiten niemals darin gewankt haben.

Während also die hier Anwesenden, jüngere wie ältere, von Treue durchdrungen sind, theilen sie auch Alle das beglückende Bewußtsein, daß Seiner Majestät unserm Könige nicht nur jene pflichtmäßigen Gesinnungen gebühren, sondern daß Er die gerechtesten Ansprüche auf die freie Gabe unserer Herzen: auf unsere Liebe und Hochachtung hat. In allen Tugenden ein Vorbild, ist Er dieses der Jugend besonders durch Seinen Fleiß und Seinen Eifer für die Wissenschaften, in welchen Er einen hohen Standpunkt erreicht hat. Gleich wie ein Vorbild ist Er

aber auch ein Freund der Jugend, der ihrem Wohle die wärmste Theilnahme widmet. Hiervon zeugen die Worte, welche Allerhöchstderselbe in Bezug auf die Leipziger Universität vor Kurzem gesprochen. Er sagte: „Möge die Hochschule den Sinn für „Recht und Sittlichkeit, für Treue gegen das Gesetz, für ächte „Wissenschaftlichkeit und Frömmigkeit in die Herzen der auf„wachsenden Geschlechter einpflanzen!"

Meine Herren! Diese königlichen Worte gelten allen Bildungsanstalten des Landes. Seine Majestät hegt das Vertrauen, daß in den Schulen seines Landes überall die Jugend in diesem Sinne gebildet werde. Die Leipziger Handelslehr-Anstalt wird diesem Vertrauen, wie bisher, auch ferner zu entsprechen bemüht sein. Mit diesem Vorsatze richten wir unsere Blicke nach dem Throne des erhabenen Königs in der Hoffnung, daß Er in der Fülle der Kraft zum Heile Seines Volkes noch lange regieren und, wenn es Ihm gefällt, auch Zeuge unserer Bestrebungen sein möge! Unsere Segenswünsche für Seine Majestät und Allerhöchst Sein königliches Haus vereinigen wir aber in dem gemeinsamen Jubelrufe: Es lebe der König!

Der nächste Toast wurde von dem Mitgliede des Vorstandes, dem Handlungsdeputirten Herrn von der Crone, ausgebracht und galt der königl. sächs. Regierung. Das Land verdanke derselben die rasche und kräftige Förderung so vieler Handel, Gewerbe und Gesittung im Allgemeinen begründender und sichernder Unternehmungen und könne sich mit vertrauendem Stolze der Führung derselben überlassen. Hierauf dankte Geheimrath Dr. Weinlig im Namen der Regierung: Ihr Verfahren sei, bei der allgemein anzuerkennenden Thätigkeit und Strebsamkeit des sächsischen Handels- und Gewerbestandes mehr ein abwartendes und nur, wo dies nöthig geschienen, ein unterstützendes oder schaffendes gewesen, wobei er zum Beweise des Gesagten auf den anwesenden Director der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, Herrn Gustav Harkort, hinwies. Dem sächsischen Handels- und Gewerbestande gebühre also ein

besonderer Toast, den er hiermit ausbringe. Nach Herrn Geheimrath Dr. Weinlig erhob sich Herr Kramermeister Poppe und forderte zu einem Toast auf die Schule selbst auf, die Schule in ihrer dreifachen Beziehung als Idee, deren Verwirklichung sich bisher einer ununterbrochenen Vervollkommnung zu erfreuen gehabt habe, und der Schule als körperlich bestehend aus dem Director und den Lehrern einerseits und den Schülern andererseits, die ja Alle, wie das heutige Fest beweise, ihre Schuldigkeit gethan. Hierauf dankte Herr Heuschkel im Namen der Lehrer und schloß mit dem Wunsche auf das fernere Wohl sämmtlicher Herren Vorsteher mit Inbegriff des Directors.

Nachdem obige der ernsten Bedeutung des Tages entnommene Toaste in längeren Zwischenräumen ausgebracht worden waren und auch einzelne Schüler der verschiedenen Klassen, sei es dem Director, sei es den Lehrern ein Lebehoch zugerufen hatten, nahm das Fest einen mehr heiteren Charakter an, bis endlich gegen 8 Uhr die Schüler von Herrn Kramermeister Poppe entlassen wurden.

Möge dieser bedeutungsvolle Tag dazu beigetragen haben, in ihnen die Ueberzeuguug immer fester zu begründen, daß ihre Stellung in der Zukunft um so einflußreicher, ehrenvoller und ersprießlicher sein wird, je mehr sie sich bestrebt haben oder bestreben werden, die ihnen gebotenen Bildungsmittel gewissenhaft zu benutzen; so wie die allgemeine Theilnahme und Befriedigung, welche sich theils officiell, theils im Publikum darüber ausgesprochen hat, die Hoffnung gestattet, daß die Leipziger Handelsschule und andere ihr ähnliche Anstalten als dem Bedürfnisse der Zeit entsprechend einer immer höheren Blüthe entgegengehen.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.